

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

269 (15.11.1899) Parlaments-Ausgabe

**Ausgabe:**  
Wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementspreis:  
Hier teilsjährlich:  
in Karlsruhe durch  
eine Agenturbezogen:  
2 Mark 50 Pf., in  
das Haus gebracht:  
2 Mark 80 Pf., durch  
die Post ohne Zustell-  
gebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung

**Anzeigegebühr:**  
Die 11paltige Kolo-  
nietelle oder deren  
Raum für 20 Zeilen  
in der 1. Spalte, für  
auswärtige, in  
Kleinzeilen 60 Pf.  
Bei größeren Auf-  
trägen entsprechende  
Rabatt.

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Parlaments-Ausgabe.

Karlsruhe, den 15. November 1899.

## Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

### Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 14. November.

2 Uhr. Am Bundestisch: Graf Posadowsky u. A.

Aus Anlaß der 100. Sitzung ist der Präsidentenisch mit zwei prächtigen Blumensträußen, einem mächtigen Christbaum-Strauß in hoher Vase und einem kleineren Strauß aus Tannen- und Marischka-Nadeln, geschmückt.

Präsident Graf v. Helldorf: Die Sitzung ist eröffnet. Ich erlaube mir, nach der längeren Unterbrechung unserer Sitzungen die Herren Kollegen auf das Herzlichste zu begrüßen. Der schöne Blumenstrauß auf diesem Plage zeigt Ihnen an, daß wir heute eine bedeutungsvolle Sitzung haben, bedeutungsvoll vielleicht weniger nach ihrer Tagesordnung (Heiterkeit), als nach ihrer Zahl. Es ist die hundertste Sitzung der Session, und die Herren Schriftführer haben daraus Anlaß genommen, den Präsidentenisch so schön zu schmücken.

In Ehren des in der Zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten Gander (nl.) erheben sich die Mitglieder von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung stehen an erster Stelle Petitionen.

Eine Petition um Abänderung der Gewerbeordnung hinsichtlich der Bestimmungen über den Betrieb von Gartenbauergewerbetrieben im Umherziehen wird dem Reichstanzler als Material überwiesen, ebenso Petitionen der Drickbranntwein- und Leipzig und Dresden um Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes.

Eine Petition betreffend die Reform des Zirkulars und des Entmündigungsverfahrens wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Es folgt der Bericht der Petitionskommission über mehrere Petitionen aus Elsaß eines Reichs-Wohnungs-Gesetzes. Darunter befindet sich eine Petition des Pfarers von Bodelschwingh in Bielefeld und des Pfarers Weber in München-Gladbach, ersterer hat im Namen des deutschen Arbeitervereins, letzterer als Vorsitzender des Gesamtvorstandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands die Petition eingereicht. Es ist in den Petitionen vorgeschlagen, der Erlaß eines Reichswohnungs-Gesetzes und die Gründung einer Reichs-Zentralstelle für Wohnungs-Fürsorge sowie von besonderen Landeskommissionen und Reichskredit-Wohnungskommissionen.

Die Kommission beantragt, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Beizehner Herr Stöckmann (Sp.) erklärt, er sei ersucht worden, die Petition hier nicht ganz mit Stillschweigen übergehen zu lassen. Redner stellt fest, daß die Kommission das Vorhandensein einer Wohnungsnot und die soziale Bedeutung der Sache durchaus anerkannt habe und daß die bisherigen Versuche zur Abhilfe nicht genügt hätten. Die von den Petenten vorgeschlagene Weg sei aber nicht gangbar, unannehmlicher als gegenwärtig bereits in Preußen und in anderen deutschen Ländern Erprobungen darüber zu zeigen, ob nicht im Wege einzelstaatlichen Vorgehens von vorhandenen Mitteln aus entgegengetreten werden könne. In Preußen beschloß man sich mit dieser Frage schon seit zwei Jahren. Sollte man dem Wunsch der Petenten Rechnung tragen, so müßte man erst eine Erweiterung der Kompetenz der Reichsregierung vornehmen. Die Kommission habe sich nicht zu prüfen gehabt, ob auf Grund des geltenden Verfassungsbereichs der Erlaß eines Reichswohnungs-Gesetzes möglich sei. Die Frage habe die Kommission verneint und schlage darum den Uebergang zur Tagesordnung vor.

Abg. Dr. Hoffe (nl.): Meine Freunde haben so lebhaft den Wunsch, zu einer Reform auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu gelangen, daß sie es beklagen würden, wenn das Haus durch Annahme des Kommissionsantrages dem Einbruch erwidert, das Bedürfnis einer solchen Reform werde hier nicht anerkannt. Um einen solchen Eindruck zu vermeiden beantrage ich die Beschlußfassung über diesen Gegenstand bis zum Eingange weiteren Materials an zu setzen. Ich halte es für sehr wohl angelegentlich, daß das Reich sich mit der Sache befähigt und bestimmte Maximen festsetzt. Die Ausführung könnte den Einzelstaaten überlassen werden.

Abg. Schrader (fr. Sp.): Weitere Petitionen weiteres Material abzugeben hat keinen Zweck. Es ist schon unendlich viel über die Sache geredet worden, und unendlich wenig getan. Herr v. Miquel hat sich schon vor 20 Jahren für die Frage interessiert, und was ist heute in Preußen geschehen? Höchstens für Beamtenwohnungen hat die Regierung Sorge getragen. Die Wohnungsnot hängt doch wesentlich mit der Armut zusammen. Die Leute haben schlechte Wohnungen, weil sie gute nicht bezahlen können. Darum muß etwas geschehen, dürfen wir nicht fortwährend abwarten. Vor allem müßte das Verantwortungsgesetz der Arbeitgeber geändert werden. In Berlin haben bereits zwei Unternehmer Typen von Arbeiterwohnungen geschaffen, die man als musterhaft bezeichnen kann. Wollen wir die Sache ernsthaft betreiben, so müssen wir selber in die Hand nehmen. Ich beantrage daher, dem Reichstanzler zu erlauben, eine Kommission zu berufen, in welcher auch Mitglieder des Reichstages vertreten sind, mit der Aufgabe, eine Enquete zu veranstalten über die gegenwärtigen Wohnungs-Verhältnisse, die vorhandenen Mängel und die besten Wege ihrer Beseitigung.

Abg. Dr. Hise (Str.): Die Wohnungsfrage ist von solcher Bedeutung, daß man nicht stillschweigend darüber hinweggehen kann. Aber der einzige Punkt, wo man einlegen könnte, die Wohnungs-polizei, ist von den Petenten außer Acht gelassen. Daß von Reichs-wegen große Kapitalien dafür flüssig gemacht werden sollen, halte ich für unpraktisch und undurchführbar. Das ist Sache der Einzelstaaten. Im preussischen Landtage ist die Regierung aufgefordert worden, zunächst die Mittel des Rentenguts-gesetzes für den Bau von Arbeiterwohnungen flüssig zu machen. Warten wir ab, wie sich die preussische Regierung zu der Resolution stellt! Offensichtlich wird der Finanzminister nicht zu zögern sein. Es ist das ganze Programm der Arbeiterwohnungsfrage hier aufgerollt, aber ich bin mir nicht klar darüber, was der Redner mit seinem Antrag bezwecken soll. Soll die Kommission etwa die Mängel in den Wohnungswesen aufrollen. Die Reichsregierung konnte doch höchstens Normativvorschriften erlassen. Darüber hinaus könnte sich ihre Thätigkeit jedoch nicht erstrecken. Ich würde auch nicht dagegen sein, daß die Arbeitgeber sich durch Vergabe von Mitteln für die Zwecke von Wagnisloshausen beteiligen, aber die Reichsregierung kann dabei nicht in Frage kommen.

Abg. Schmidt (Frankfurt, Sp.): Gegen ein Reichswohnungs-gesetz hat niemand etwas einzuwenden, warum sollten wir also gegen ein Reichswohnungs-gesetz sein, das doch die Wohnungsfrage mit den sanitären Verhältnissen eng zusammen hängt? Herr Dr. Miquel ist seiner Zeit als Überbringermeister von Frankfurt viel weiter gegangen als die Petenten wünschen. Der Bau von Arbeiterwohnungen durch Unternehmer hat doch auch seine Geschichte, da dann die Arbeiter, sobald das Arbeitsverhältnis gelöst wird, aus den Wohnungen ausziehen müssen. Auf diese Weise den Arbeiter an die Stelle zu fesseln, ist durchaus keine Wohlthat, namentlich nicht für den, der viele Kinder hat. Auch das System der Arbeiter allmählich in den Besitz

eines eigenen Hauses gelangen zu lassen, ist ein gefährliches Experiment, der Arbeiter muß sich auf lange Jahre hinaus den Bedingungen des Unternehmers fügen. Die Bestimmungen des Vereins „Reichswohnungs-gesetz“ finden meine volle Billigung, wenn sie auch nicht so weit gehen, wie wir es wünschen und wie wir es durch unsere Änderungsanträge zum Invaldengesetz bezweckt haben.

Abg. Franke (nl.): Als der Abg. Schmidt-Frankfurt zu sprechen anfangt, da glaubte ich, in ihm einen Verhättnis-gefeindeten zu haben und freute mich darüber. Seine weiteren Ausführungen jedoch erweckte mir den Eindruck, als ob wir das Ziel eines solchen Verhältnisses wollten, die wir nicht geschaffen haben. Auch dem Abg. Hise bezaure ich nicht bestimmen zu können. Ich gebe ja gerne zu, daß die vorgeschlagene Petition der Kommission keine Handhabe hat, um der bestehenden Wohnungsnot abzuhelfen, oder sogar die Regierung zu veranlassen, ein Wohnungs-gesetz vorzulegen. Die Entlassungnahme des Reichstages der veränderten Regierung, des Geh. Rathes Gruner, betrübte mich durchaus nicht. Die Bevölkerung von fünf Millionen Mark istens des preussischen Staates zum Bau von Wohnungen für Arbeiter und kleinere Beamte die Vorleben der Versicherungsanstalten, das sind wohl Enderungs-mittel, aber sie bedeuten keine Lösung der Noth. In Düsseldorf hat ja auch in der vergangenen Woche der Vertreter des Ministers des Inneren Geheimrath Wautsch, dem Verein zur Förderung des Arbeiter-wohnungswesens eine Rede gehalten, der bezüglichen Gesetzgebung in Aussicht gestellt. Die Petitionskommission sagt in ihrem Berichte: eine etwaige Gesetzvorlage gebührt unter Artikel XV der Reichsverfassung; die Medizinalpolizei. Nach meiner Auf-fassung aber begründen sich die Anträge auf den Aus-bau eines Reichswohnungs-gesetzes ferner auf Artikel IV 3; Niederlassungsverhältnisse und Artikel IV 13; gemein-same Gesetzgebung über das ganze bürgerliche Recht. Die Kommission meint, man könne die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse den Einzelstaaten überlassen. Nun, meine Herren, wenn wir die Arbeiterwohngesetze den Einzelstaaten überlassen hätten, wäre es gewiß heute fast nicht mehr da. Um der Wohnungs-not entgegenzutreten, bedarf es eines Reichs-gesetzes. Das geht nicht anders. Ich würde gern den Vorschlägen des Abg. Schrader zustimmen, aber ich befürchte, daß derselbe abgelehnt werden wird. Ich würde mich gerne damit begnügen, wenn wir heute nur den Antrag Hise durchsetzen, indem wir sagen, wir legen den Gegenstand aus den erwähnten Gründen von der Tagesordnung ab, weil und etwas Besseres zur Hand kommt.

Abg. Zicker (b. l. Sp.): Wir müssen rücksichtslos zugehen, daß gegenüber dem freudigen Wohlstand nicht genug für die Wohnungsfrage geschieht. In Berlin hat der Arbeiter etwa den vierten Theil seines Einkommens oder noch mehr für Wohnungsmiete zu geben. Die Folge davon ist das Schlotterkommen, die Wohnung wird durchdrungen, sie wird ungemüthlich, und der Arbeiter wird in Mitleidenschaft gezogen. Die Berliner Stadt-mittheilung hat ja schon verlangt, einige Häuser anzukaufen, aber die Preise würden in die Höhe getrieben, und so müssen auch in diesen Häusern die Arbeiter etwa ein Viertel ihres Einkommens für die Miete abgeben. Diesem sozialen Uebelthum darf der Reichstag nicht unthätig zusehen. Oben Sie befaßt über die Petition nicht zur Tagesordnung über, sondern lassen Sie eine Enquete-kommission ein, damit die Arbeiter sehen, daß wir um ihr Wohl beunruhigt sind.

Abg. Wurm (Sp.): Die Frage der Verbesserung der Haus-industrieller, die zunächst den Reichstag beschäftigen wird, hängt mit der Wohnungsfrage eng zusammen. Beide können nur gemein-sam gelöst werden. Die Wohnungsnot besteht ja nicht nur in großen Städten, sondern in Fabrikdörfern, überall da, wo eine blühende Industrie sich entwickelt. Die Arbeiterwohnungen mit dem Arbeits-verhältnis zu verbinden ist höchst gefährlich. Hat doch sogar der preussische Staat beim Bergarbeiters in Ruhrrevier die Leute einfach aus den Wohnungen getrieben! Wir empfehlen Ihnen die Annahme des Antrages Schrader, damit die Wohnungsfrage endlich einmal gründlich untersucht wird.

Geheimrath Gruner: Seitens der Invalditätsanstalten sind schon bedeutende Summen für den Bau der Arbeiterwohnungen bestimmt worden. Um dann die Wohnungsfrage reichs-gesetzlich zu regeln, dazu ist die Sache denn doch noch nicht ausgereift genug. Die Regierung kann daher noch nicht mit positiven Vorschlägen an das Haus kommen. Die Wohnungs-polizei, auf die sie hinge wirken ist, ist nicht durchführbar ohne eine positive Wohnungs-fürsorge, indem man billige Arbeiter-wohnungen schafft. Aber gerade für eine solche positive Wohnungs-fürsorge hat man bisher noch keine Vorschläge machen können. Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß die Wohnungs-polizei un-trennbar ist von der Baupolizei. Die Baupolizei aber ist Sache der Einzelstaaten und man kann daher keine einheit-liche Wohnungs-polizei für das ganze Reich errichten. Die Erklärung, die in der Kommission seitens der Regierungs-vertreter gegen das Reichswohnungs-gesetz abgegeben worden, ist übrigens nicht im Namen der veränderten Regierung, sondern nur im Namen meines Reichstages abgegeben worden. Die Re-gierung haben sich mit dieser Frage noch gar nicht befaßt können.

Abg. Fischbeck (fr. Sp.): Ich stehe völlig auf dem Boden des Strafrechtslehrers Prof. von Wiegand, der bei Antrittsvorlesung erklärt hat, daß eine verständige Wohnungsreform vielmehr zur Verhütung von Verbrechen beitragen kann, als Duzende von Paragraphen. Bedauerlich wäre es, wenn der Reichstag nichts zur Lösung der Wohnungsfrage thäte. Aus diesem Grunde sind wir für den An-trag Schrader. Hoffentlich wird aus den Unterredungen der Kom-mission etwas Verständlich für die Lösung der Wohnungsfrage herauskommen.

Hiermit schließt die Debatte.

Der Antrag Hise auf Aussetzung der Beschlußfassung wird gegen die Stimmen der National-Liberalen und des Centrums abgelehnt, der Antrag Schrader auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Wohnungsfrage, wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Es folgt der Bericht der Kommission für die Petitionen betr. Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht.

Der Antrag der Kommission lautet auf Ueberweisung zur Berücksichtigung bzw. als Material.

Abg. Weich (fr. Sp.): Ich erinnere daran, daß der Juristengut in Steinlin sich dafür ausgesprochen hat, es möge in dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch die Entmündigung wegen unheilbarer Trunksucht statuiert werden. Mit Polizeistrafen ist das nicht zu machen, man kann höchstens auf dem Wege des Zivil-rechts einschreiten. Niemand herrscht Klarheit darüber, wie auf strafrechtlichen Wege vorgegangen werden könne. Ein Strafgesetz gegen Trunksucht würde höchstens ein Klaffendes Loch der schlimmsten Art werden. Wenn vornehme Herren aus einer Bar herauskommen, so werden sie, wie ich schon selbst gesehen habe, vom Schutzmännern nicht aufgeführt, sondern gefoltert, damit sie zum Wagnis gelangen können. Ein Strafgesetz würde daran nichts ändern, sondern nur nach unten, aber nicht nach oben angewandt werden. In anderen Ländern ist die Trunksucht noch viel schlimmer

entwickelt als in Deutschland, ich erinnere an das Abkath-Trinken in Frankreich, das Branntweintrinken in England. Ich bitte das Haus, sich dem Kommissionsbeschlusse nicht anzuschließen.

Abg. Stephan (Bentzen, Str.): Ich stehe vollkommen auf dem Standpunkt der Kommission, deren Antrag ein Protest gegen die Sache ist, daß die Regierung in dieser Sache seit Jahren nichts gethan hat. Auch Herr v. Miquel hat seiner Zeit eine Reihe von strafrechtlichen Bestimmungen gegen Trunksucht für notwendig erklärt. In vielen anderen Ländern gibt es bereits Trunksucht-gesetze; weshalb sollen wir nicht auch in dieser Richtung vorgehen? Das ist doch viel wichtiger als alle Militärvorlagen.

Abg. Wurm (Sp.): Ein Trunksucht-gesetz würde durchaus keinen Nutzen, wohl aber viel Schaden bringen; es würde nur dazu dienen, eine bestimmte Klasse von Leuten zu schikanieren. Die Trunksucht entwickelt sich überall da, wo das soziale Gland durch veränderte Getränke vergessen werden soll. Wenn die Lage des Arbeiters gebessert wird, so schwindet die Trunksucht von selbst. In Berlin hat die Trunksucht bereits ab-genommen, weil sich die Lage der Arbeiter dank ihrer Kämpfe gebessert hat. Vorläufig muß man darauf bedacht sein, den Arbeiter das Schnupstinken abzugewöhnen und ihm dafür gutes Bier zu geben; hierzu ist nöthig, daß man die Biersteuer abschafft. Heutz-tage werden die geringen Kruppen sehr schäuflich, besonders die sozialdemokratischen Gastwirthe. Alle diese Polizeigesetze bringen nur keine Abhilfe. Ich bitte, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Quentz (nl.): Wir werden für den Antrag der Kom-mission stimmen. Wer die Verhältnisse kennt, kann sich über die Schwere der Missethate auf diesem Gebiet nicht täuschen; zur Bekämpfung dieser Missethate ist ein Gesetz dringend notwendig. Ich gebe dem Herren Vorredner vollkommen zu, daß wir auch auf anderen Gebieten arbeiten müssen, um allmählich die Lage der Arbeiter zu bessern. Ich habe aber auch schon beobachtet, daß die Trunksucht zunimmt, wenn die Löhne plötzlich steigen. Mit der Verbesserung der sozialen Verhältnisse allein ist es also nicht gethan; man muß das eine nicht thun und das andere nicht lassen. Die Bekämpfung, daß das Gesetz ein Klaffendes Loch ist, ist nicht; das Gesetz würde nach allen Seiten hin gleichmäßig ange-wandt werden; es läßt sich sehr wohl hier ein Gesetz machen, daß keinen Klassencharakter trägt.

Abg. Dr. Stephan-Bentzen (Str.): Auch wir wissen sehr genau, daß Polizeigesetze allein nicht ausreichen zur Bekämpfung der Trunksucht, sondern daß die sozialen Verhältnisse überhaupt gebessert werden müssen. Aber das schließt doch nicht aus, daß wir daneben auch ein Strafgesetz gegen Trunksucht schaffen. Die Statistik beweist, daß die Uebelthate ganz erschreckend sind. Hier ist eine energische Gesetzgebung nöthig.

Abg. Weich: Gewiß sind gesetzliche Maßnahmen nöthig, aber nicht im Sinne der Petitionen. Wir müssen Einrichtungen schaffen, die den Arbeiter veranlassen, das Wirthshaus zu meiden. Wirthshäuser, Besehalten u. s. w. können hier gewiß nützlich wirken. Die Trunksucht ist eine Eigenschaft, die der Mensch an sich hat. (Große Beifall.) Die dürfen ihn nicht wegen dieser Eigenschaft strafen (Wachen rechts), sondern nur wegen der Trunksucht, wenn diese öffentlich an den Tag tritt. Mit solchen Strafen wird gar nichts erreicht.

Die Anträge der Kommission werden hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen.

Eine Petition betr. Einführung eines Zolles auf Feld- und Gartenfrüchte, Gen z. beantragt die Kommission der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Brämel (fr. Sp.) erklärt, daß seine Freunde für den Kommissionsantrag stimmen würden; sie wollten sich aber dadurch in keiner Weise für eine Zollerhöhung binden.

Die Petition wird entsprechend dem Kommissionsantrage der Regierung als Material überweisen.

Ueber einige Petitionen betr. Gewährung von Beihilfen an frühere Kriegstheilnehmer geht das Haus entsprechend dem Kommissionsantrage zur Tagesordnung über.

Eine Petition betr. Abänderung eines Vertrages über die Auf-führung eines militärisch-katholischen Gebäudes in Straßburg beantragt die Kommission der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Weibel (Sp.): Es handelt sich um den Betrag von 99 900 Mk. für den Bau einer Offizierspfeifeanstalt, welche im Auftrag der Intendantur des 15. Armeekorps ge-bauet und nun nicht bezahlet worden ist. Meines Erachtens hat die Kommission nicht genügend die Frage geprüft, ob die Intendantur überhaupt berechtigt war, ihren Auftrag zu ertheilen. Diese Frage muß genau untersucht werden; ich beantrage, die Petition an die Kommission zurückzuverweisen.

Beizehner Herr Jacobszitter vertheidigt den Beschluß der Kommission. Die Besenken des Abg. Weibel seien in der Kom-mission von keiner Seite geäußert worden.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Ich theile die Bedenken des Abg. Weibel vollkommen und bin der Meinung, daß wir über einen solchen Gegenstand nur in Gegenwart eines Vertreters der Regierung verhandeln dürften. Heute ist niemand mehr von der Regierung da, und ich halte es daher für das Beste, daß wir die Verhandlungen heute abbrechen und die Petition noch einmal an die Kommission verweisen. Ich meine auch, die Petitionskommission hätte sich in einer solchen Frage an die Budget-kommission wenden und diese befragen müssen. Jedenfalls glaube ich nicht, daß wir heute einen definitiven Beschluß fassen können.

Geheimrath Naack bemerkt, daß in Straßburg das Bedürfnis zu einem solchen Gebäude bestanden habe.

Abg. Weibel (Sp.): Auch ich bin der Meinung, daß die Sache gründlich geprüft werden muß und pflichte deshalb den Ausführungen des Abg. Dr. Sattler bei. Es ist doch ein werthwürdiger Vorgang, daß die Intendantur eines Armeekorps einen solchen Vertrag abschließt, ohne das Ministerium zu befragen. Dazu hat die Intendantur kein Recht.

Geheimrath Naack: Der Vertrag ist mit Genehmigung des Kriegsministeriums abgeschlossen.

Hierauf wird die Petition gegen die Stimmen der Rechten an die Budgetkommission zurückgewiesen.

Petitionen betr. Abänderung des Impfgesetzes und betr. Abänderung des Strafgesetzbuchs bzw. Erlaß eines Reichs-gesetzes über die Anlage und den Betrieb von Straßen bahnen werden auf Antrag des Abg. Spahn (Str.) von der Tagesordnung abgelegt.

Es folgen Berichte der Wahlprüfungskommission.

Dem Antrage der Kommission entsprechend beschließt das Haus, über die Wahl des Abg. v. Kardorff (Sp.) Veneiserhebung zu veranlassen und die Wahl des Abg. Smalatz (b. l. Sp.) für gültig zu erklären.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Zweite Lesung des Postvorlages.)

Schluß gegen 6 Uhr.

# EISEN-SOMATOSE

Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.  
Hervorragendes Kräftigungsmittel für BLEICHSÜCHTIGE.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

**Bekanntmachung.**  
Gemäß § 3 Abs. 2 der Städteordnung hat der Bürgerausschuss für den mit Tod abgegangenen Stadtvorordneten, Herrn **W. Mar. Waisch**, gewählt von der II. Wählerklasse, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses einen Stellvertreter zu wählen.  
Zu dieser Wahl, welche **Wittwoch den 15. ds. Mts.** nachmittags von 3-3 1/2 Uhr, im **großen Rathsaussaal** stattfindet, laden wir sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein. Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die Kantonalbehörde über die Stadt übertragen ist, b. der Stadträte und c. der befohlenen Gemeindebeamten.  
**Karlsruhe, den 10. November 1899.**  
Der Stadtrat:  
Schneider.

**Bekanntmachung.**  
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu einer öffentlichen Sitzung auf **Wittwoch den 15. November d. J.**, nachmittags 3 1/2 Uhr, in den **großen Rathsaussaal** eingeladen.  
Zu besprechen:  
1. Verkauf von Gelände beim Rangierbahnhof an die Groß- Eisenbahnverwaltung.  
2. Nachtrag zu den Satzungen des Realgymnasiums.  
3. Verzicht über den Ertrag von Steuern und Kanalkosten der Ansgartenstraße zwischen Scherz- und Ebbelstraße.  
4. Abänderung des Disziplinar über das Schulwesen.  
5. Herbeiführung einer Straße der Geibelstraße südlich der Gürtelstraße.  
6. Regelung der Anstellungsbedingungen der Herren Referendar Riedel, Ingenieur Geppert und Sekretär I. Klasse Lader.  
7. Verabreichung der Abt. Rechnungen vom Jahre 1898.  
Vor der Sitzung — von 3-3 1/2 Uhr — findet die Wahl eines Stellvertreters für den durch Tod abgegangenen Stadtvorordneten, Herrn **W. Mar. Waisch**, statt.  
**Karlsruhe, den 9. November 1899.**  
Der Oberbürgermeister:  
Schneider.

**Bekanntmachung.**  
Die Stadtasse bleibt wegen Umzug in die neuen Geschäftsräume **Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. ds. Mts.** geschlossen.  
Von **Donnerstag den 16. ds. Mts.** ab befinden sich die Geschäftsräume der Stadtasse im südlichen Flügel des Rathhauses, I. Stock, Zimmer Nr. 19 und 21 — Eingang **Karl-Friedrichstraße** oder **Geiselstraße**.  
**Karlsruhe, 13. November 1899.**  
Stadtasse-Verrechnung:  
Feder.

**TRIUMPH**  
  
**THEE-SPIRIT-ROSE**  
Zu haben bei: **V. Merkle, Carl Roth, Hofel., J. Lösch u. A. Baumann's Nachf.**  
6814, 15, 6

**Sämtlich:**  
**Fahrrad-Reparaturen,** sowie 6159, 15, 1  
Vernickeln u. Emailieren werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstatt.  
**Patria-Fahrrad-Vertrieb**  
G. m. b. H.  
Kaiserstr. 101. Kaiserstr. 103.  
Telephon 133.

Aus altbewährter, renommierter Fabrik habe ich im Auftrag unter langjähriger, ununterbrochener Garantie billig zu verkaufen ein  
**Pianino,**  
Aufbaum, in sehr eleganter Ausstattung, mit weichem, edlen Ton. Selten schönes Instrument.  
**Hans Schmidt,**  
Musikalienhandlung,  
Rondellplatz, Telephon 487.

Schon **Sonnabend den 18. Novbr., Ziehung der Grossen Verlosung zu Baden-Baden!**  
**Los 1 Mark.** Haupt-**30,000** Mark  
insgesamt **2000** Gewinne.  
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.  
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Lose- u. Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/13, E. Wegmann, Waldstr. 29.**

Das beste und berühmteste Toilettepuder ist  
**La VELOUTINE**  
Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet  
Von **CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris**

**ADLER-LINOLEUM Maximiliansau**  
(Rheinpfalz)  
beste erstklassige Qualitätsmarke,  
wird zum Belegen von Neubauten seiner ausserordentlichen Haltbarkeit und hohen Eleganz wegen in Fachkreisen bevorzugt. Eingeführt bei der Kaiserl. Marine und bei hohen Staats- u. Communalbehörden; verwendet bei den Postneubauten Rheydt, Strassburg, Karlsruhe (ca. 12 000 qm), bei den preussischen, bayr., badischen, sächsischen etc. Staats-Eisenbahnen, bei den Stadtämtern München, Hannover, Gotha, Quedlinburg etc., für Schulneubauten, b. Diakonissenhaus i. Freiburg i. B., Garnisonlazarett Zweibrücken und Bockenheim-Frankfurt, Irrenanstalt Stephansfeld, Universitätsklinik Bonn, Universitätsbibliothek Marburg (ca. 50 000 qm) etc. etc.  
Niederlage bei: 5461, 12, 7  
**W. Müllejans Nachfolger,**  
Kaiserstrasse 138.

**Bad Kreuznach. Winterkur.**  
In 20 Gassen und Badehäusern während des ganzen Winters Eobäder mit **Kreuznacher** Futterlauge in gut heizbaren Patzimmern. — Direkte Zuführung des Bodewassers aus der natürlichen Schwefelquelle.  
**Dreimal wöchentlich im Kurhause Konzerte des Kurorchesters.**  
Sinfonie- und Künstler-Konzerte.  
Grosse Choraufführungen. **Rheinisches Karnevalsleben.**  
Im Kurhause Les-, Unterhaltungs-, Spiel- und Reitations-Simmer.  
Im Herbst Gelegenheit zur Traubenkur.  
Billige Kurkarte. Billige Winterpreise.  
Nähere Auskunft durch **Die Kurverwaltung.** 5133, 3, 8

**Kupferberg Gold**  
Chr. Ad. Kupferberg & Co. Mainz.  
Grossh. Hess. & Kgl. Bayer. Hoflieferanten.  
  
26, 104, 92

**M. Grässer,**  
Waldhornstrasse 2.  
**Atelier für Damenschneiderei.**  
Zuschneidenschule nach System der Berliner Schneiderakademie. 5935, 5, 4

**Anstalt für Vibrations-Therapie**  
(System Fusch) D. R. P. 49200.  
**Karlsruhe, Waldstraße 56, part.**  
Die Vibrations-therapie (System Fusch) wird angewandt und hat sich als außerordentlich erfolgreich bei allen Erkrankungen des Blutes, der Nerven und Muskeln, speziell bei **Nichtas, Rheumatismus, Verdauungsleiden** besonders chronischer Stuhlverstopfung erwiesen.  
Die Kurzeit ist gewöhnlich morgens von 8-1 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr.  
Prospekte werden frei versandt.

**Gasthaus zu den 3 Lilien**  
(altrenommiertes Weinrestaurant),  
empfiehlt einen vorzüglichen **Mittagstisch**  
im Abonnement für bessere Herren zum Preise von **M. 1.—** und **M. 1.20** und höher inklusive einem 1/4 Wein und ladet hierzu höflichst ein  
**L. Fütterer.**  
6124, 2, 2

**Wilkendorf's Importhaus**  
Japan-, China- und Orient Waren,  
**Kaiser Wilhelm-Passage 13-16.**  
empfeilt in grosser Auswahl ganz besonders für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke: **Porzellan, Bronzen, Cloisonnés, Stickereien, Shawis, Ofenschirme, bemalte Holzwaren, Matten, Bambus-Rohr- und ägyptische Möbel, präparierte Palmen, Nippes** und namentlich **Decorations-Gegenstände, Bambus-Möbel-Fabrik.** Versand nach auswärts.

**Hamburg-Amerika Linie**  
Direkter deutscher Post- und Schnellampferdienst  
**Hamburg-Newyork**  
Oceanfahrt via Southampton und Cherbourg.  
circa 6 Tage  
  
Die Flotte der Gesellschaft besteht aus mit einem Raumbinhalt von insgesamt **406,606 Tons.**  
Die Hamburg-Amerika Linie ist die grösste Dampfschiff-Gesellschaft der Welt, sie steht mit Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe unübertroffen da und bester Service-Bedecke im Nordamerikanischen Verkehr nur noch mit Doppeldeckschiffen des deutschen Norddeutschen Lloyd.

**Ig. Müller,**  
Hirschstraße 18,  
empfiehlt seine kompletten **Schlaf- und Wohnzimmer-, sowie Salon-Einrichtungen** in jeder Holz- und Eichenart in nur gediegener und geschmackvoller Ausführung zu **billigen Preisen.**  
Lieferung einzelner Stücke **prompt und billig.**  
**Hemden nach Maass.**  
Herstellung in kürzester Zeit unter Verwendung der besten Stoffe.  
Eleganter Sitz unter Garantie.  
**Weiss & Kölsch,**  
211 Kaiserstr. 211.

**Rubinat-Dr. Morach**  
Natürliches spanisches Bitterwasser  
„nimmt unter sämtl. Bitterw. durch ungew. hohen Salzgehalt den **ersten Rang ein.**“  
Dr. Ulex, Hamburg. — Dr. Bender & Dr. Hobein, München.  
**Dosis nur ein bis einige Esslöffel.**  
Preis 90 Pfg.  
**Consum pr. Jahr über 1 1/2 Millionen Gefässe.**  
Eingros-Verkauf bei **Bahn & Bassler, Karlsruhe.** 5225, 30, 8  
Vorrätig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

**HAARAUSFALL!**  
Kopfschuppen, Ergüssen der Haare werden nach einer neuen praktisch erprobten Methode mit **erstaunlichem Resultate** behandelt. Kräftigt u. gesunden die Entwicklung d. es jungen Nachwuchses. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht verkommen. Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.  
**F. Kiko, Herford.**  
Weltberühmter Haarspezialist.

**Zuntz Java-Coffee**  
aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von **A. Zuntz sel. Wtwe**  
Königl. Grossherzogl. etc. Hof.  
Bonn \* Berlin \* Hamburg  
wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Robsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit genügt.  
H. Kocca-Mischung à M. 2.—. In gebr. Java-Coffee à M. 1.90.  
H. gebr. Java-Coffee „ 1.80. Haushalts- „ 1.70.  
Wiener Mischung „ 1.60. Hamburger Mischung I. „ 1.50.  
Hamburger „ II. „ 1.40. Berliner „ „ 1.30.  
Käuflich in Karlsruhe bei **Herrn Baumann, Ecke Kaiser- und Kreuzstr., Friedr. Benzler, Ecke d. Karl- u. Amalienstr., 14 b., S. Blum, Kaiserstr. 154, K. Friedrich We., Zähringerstr., Carl Hager, Grossh. Hof., Aug. Klingele, Amalienstr. 71, Adolf Körner, Sophienstr. 86, Victor Merkle, Ecke Kaiser- und Douglasstr., Carl Roth, Grossh. Hof., Herrenstr., A. van Venrooy, Ecke Leopold- u. Sophienstr. 3509, 20, 11**

**Pianino,**  
gutes Stuttgarter Fabrikat mit vollem Ton, feinsaitig, Spielvollem, zu R. 500 abzugeben bei **H. H. & Co.,** Pianohandlung, Karlsruhe (unten dem Hauptbahnhof).  
Rein Baden, erstster Umfatz, daher billigste Preise!  
6028, 6, 3

**Grüne Haare**  
(Kopf- u. Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmerzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unerschütterliches Original-Präparat **Crinin** (Gesetzlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygienische, Berlin S., Prinzenstr. 109.  
5188, 10, 8

**Prima Tafelhönig,**  
garantirt rein und wohlschmeckend, frische Sendung eingetroffen, und empfehle ich denselben **Kind = 70 Pfg.** 6123, 10, 2  
**Julius Dehn Nachfolger,**  
Drogerie, Zähringerstr. 55.

**Daten-Bureau**  
**CKLEYER** Karlsruhe  
Kaiserstr. 109  
Telephon 109

**Pforzheimer Parketfabrik Pforzheim**  
liefert **Eichen u. Buchen Parkete** feine Tafel parkete, Eichen, Buchen Pitsch-Pine, Forlen, Tannen Langriemen, verlegt u. unverlegt.  
5223, 20, 8  
**Seegmüller & Cie., Appenweier,**  
offizieren: helle Bierreber, Raubfische Raubreier, Fischstättchen, Weis, Weismuch, Haser, Kirschenbrennen. 5300, 10, 8

**Beschäftigungs-Gesuch.**  
Älterer, noch sehr tüchtiger Herr, früherer Ingenieur, sucht Beschäftigung una kreuzt welcher Art, entweder zur Ueberwachung von Arbeiten oder auf einem Bureau.  
Es wird nicht auf eine händliche Anstellung gesehen, sondern würden auch vorübergehende Rekruten, bei denen ichne Beschäftigung erforderlich, übernommen.  
Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 6030, 3, 3



